

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 181—184

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

14. Mai 1920

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Belgien. Beim Verkauf von Spezialitäten und Ampullen muß jedes einzelne Stück die vollständige Angabe des Inhalts tragen. Chemische Formel genügt nicht. („J. Pharm. d. Belg.“) *Hh.*

Tschecho-slowakischer Staat. Zuschläge zu den Porzellanausfuhrpreisen. Laut Meldung des „Prager Tagblatts“ sind die früher bekanntgegebenen Zuschläge (s. S. 134) nicht mehr in Kraft; zu den inländischen Preisen sind neuerdings hinzuzurechnen: bei Sendungen nach Ungarn 20%, nach Deutschland, Rumänien, Bulgarien 25%, nach der Türkei, Italien und Kolonien 50%, nach Frankreich und Kolonien, Belgien und Kolonien und Griechenland 60%, nach England und Kolonien, Portugal und Kolonien, Schweden, Norwegen und Dänemark 100%, nach Holland und Kolonien, Nord-, Süd- und Zentralamerika, Schweiz und Spanien 120%; nach Deutsch-Österreich gerichtete Sendungen werden mit keinem Zuschlag belegt. („I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

Deutschland. Ab 28./2. 1920 ist zur Ausfuhr von Chlorkalium eine besondere Ausfuhrbewilligung erforderlich. *dn.*

Wirtschaftsstatistik.

Deutschlands Kohlen- und Eisenerzförderung (einschl. Elsaß-Lothringen, aber ohne Luxemburg) im Jahre 1916 (1915) stellte sich nach der amtlichen Statistik folgendermaßen:

	1916	1915
Steinkohlenförderung (t)	159 169 666	146 867 563
Werte (1000 M)	2 266 742	1 817 135
Wert der t (M)	14,24	12,37
Werke	364	365
Arbeiterzahl	502 952	479 076
Leistung je Arbeiter (t)	316	306
Braunkohlenförderung (t)	94 180 462	87 948 303
Wert (1000 M)	247 466	200 113
Wert der t (M)	2,63	2,28
Werke	396	411
Arbeiterzahl	40 319	39 524
Leistung je Arbeiter (t)	2 335	2 225
Eisenerzförderung (t)	21 333 664	17 709 580
Wert (1000 M)	122 171	94 344
Wert der t (M)	5,73	5,33
Werke	359	326
Arbeiterzahl	30 613	27 822
Leistung je Arbeiter (t)	696	636

In Luxembourg wurden in 87 (84) Betrieben mit 4655 (4398) Arbeitern 6 957 854 (6 076 450) t Eisenerze im Werte von 19 249 000 (15 937 000) M gefördert. Die Eisenerzförderung des deutschen Zollgebiets stellte sich demnach auf insgesamt 28 291 518 (23 786 030) t. An der Eisenerzförderung des Deutschen Reichs waren beteiligt Lothringen mit 62,4 (60,7)% Siegerland 11,6 (13,1)%, Nassau-Oberhessen (Lahn und Dill) 6,4 (6,4)%, Peine (Salzgitter) 6,3 (5,9)%, Vogelsberger Basalteisenerz-Bezirk 4,4 (4,2)%. *Sf.**

Deutsch-Österreichs Kohlenförderung 1919 (1913) betrug: Steinkohle 89 792 (87 517) t, Braunkohle 1 983 859 (2 659 623) t. *Sf.**

Canadas Bergwerksgewinnung erfuhr 1919 eine Verminderung wie diejenige aller anderen Bergbau treibenden Länder. Es betrug 1919 (1918) die Gewinnung von Gold: 767 167 (699 681) Unzen; Silber: 15 675 134 Unzen (etwa die Hälfte der Gewinnung von 1913), der Kobaltgehalt betrug nur 11 224 970 Unzen, etwa die Hälfte der Erzeugung von 1915. Nickel-Kupfer: erschmolzenes Erz 754 567 sh.-t, Metallausbeute 22 035 sh.-t, Nickel, 37 562 (1918: 59 385) sh.-t Kupfer. Blei: 21 950 (25 699) sh.-t (hauptsächlich in Britisch-Columbien). Zink: hauptsächlich in Britisch-Columbien (12 326 sh.-t Feinzink in der Trail-Anlage, 3543 sh.-t wurden in den Ver. Staaten erschmolzen). Roheisen: 819 059 (1 067 453) t, Stahl 1 920 844 (1 672 946) t; sehr stark war der Rückgang in der Erzeugung von Elektroisenen und -stahl: Eisen 7266 (32 031) t, Stahl 15 467 (119 130) t; die Gesamterzeugung von Roheisen, Eisenlegierung und Stahl im elektrischen Ofen betrug 43 540 (191 869) t. Kohle: 13 586 300 (14 977 926) sh.-t; eine

Zunahme fand nur in Saskatowan statt; die größte Förderung haben Nova Scotia mit 5 702 316 (5 818 562), Alberta mit 4 983 730 (5 972 816) und Britisch-Columbien mit 2 429 211 (2 568 589) t. Erdöl: 240 970 (304 741) Barrels von 39 Gall., Hauptgewinnungsstätte das alte Petroleumfeld in Ontario; Canadas Einfuhr von Erdöl betrug 12 891 750 Barrels. Asbest: Ausbeute an roher und gemahlener Faser 153 069 sh.-t; gewonnen aus 3 014 458 sh.-t Roherzeugnis (101 lbs. von 1 t gegen 116,5 im Vorjahr). Chromit: das verschiffte Erz hatte einen Gesamtgehalt an Cr₂O₃ von 3860 sh.-t; Ferrochrom wurde in letzter Zeit in Canada nicht erzeugt. Molybdänit, hauptsächlich von den Chuyon-Gruben in Quebec, Ausfuhr: 113 520 lbs., Durchschnittspreis 75 Cts. je lb. Arsenik: Erzeugung 3197 (3560) sh.-t. Gips: 304 532 (155 298) sh.-t. Magnesit: Verschiffung 11 272 (39 365) sh.-t. Sonstige Erzeugnisse: Salz 148 302 (131 727) sh.-t, hauptsächlich aus dem südlichen Ontario. Azotin und Chlorcalcium werden von der Canadian Salt Co. in Sandwiche erzeugt, während Brunner Mond kürzlich eine Anlage zur Erzeugung von Soda aus Sole in Amherstburg errichtet haben. („Mining J.“ vom 17./4. 1920). *Sf.**

Marktberichte.

Regelung der Eisenpreise. Der Westdeutsche Eisenhandelsverband in Düsseldorf hat mit Rückwirkung auf den 1./5. die Lagerpreise wie folgt erhöht: Stabeisen auf 4380 M, Bandeisen auf 4860 M, Grobleche auf 5640 M, Mittelbleche auf 6642 M, Feinbleche auf 6720 M, alles je t in Thomasqualität. Für Siemens-Martin-Qualität erfolgen entsprechende Aufschläge. — Der Roheisenverband beschloß, in Einklang mit der allgemeinen Neuregelung der Eisenpreise bei den Notierungen für den Monat Mai lediglich den durch die Steigerung der Kokspreise veranlaßten Mehraufschlag zu berechnen. Die Preise für 50% Ferromangan wurden von 8125 auf 6860 M und für 30%iges Ferromangan von 4280 auf 3735 M erniedrigt. („L. N. N.“) *ar.*

Amerikanische Nachfrage nach englischen Wolframverbindungen. Eine amerikanische Firma wünscht Verbindung mit englischen Fabrikanten, die Ferrowolfram, Wolframsäure und andere Wolframverbindungen zu liefern vermögen. Die in Frage kommende Firma hat anscheinend große Schwierigkeiten in der Beschaffung des für die Herstellung von Metallfadenlampen benötigten Wolframs. Da ihr jährlicher Bedarf sich auf annähernd 300 000 lbs. Wolframsäure beläßt, vermag sie Aufträge in der Höhe von ungefähr 200 000 Doll. jährlich zu erteilen. Die Lieferung soll nicht vor August oder September erfolgen. („Times Trade Supplement“; „I.- u. H.-Ztg.“) *U.*

Absatzmöglichkeiten in Mexiko. Besonders begehrte Artikel sind: Cellulose, Treibriemen aus Balata, Glaswaren, industrielle und landwirtschaftliche Maschinen, Zement, Aluminium und emailierte Waren, Calciumcarbid, elektrische Artikel und Chemikalien. („British and Latin-American Trade Gazette“; „I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Preiserhöhung für ausgebrauchte Gasreinigungsmasse wurde erforderlich. Die bisherigen Preise von 8—11 Pf. je kg Schwefel sind erhöht worden auf 35—52 Pf. je nach dem Schwefelinhalt der Gasreinigungsmasse. Der Blauinhalt der Gasreinigungsmasse, bisher einheitlich mit 35 Pf. je kg Blau berechnet, wurde auf 0,80—1,20 M je kg erhöht je nach Prozentinhalt in der Gasreinigungsmasse. Gleichzeitig ist die noch aus der Kriegszeit herrührende Bekanntmachung durch eine neue ersetzt worden. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Sodakaufe der Tschecho-Slowakei im Auslande. Mit der Filiale der Bosnischen Solvay-Werke in Lukovac wurde ein Kompensationsvertrag auf monatliche Lieferung von 50 Waggons Soda abgeschlossen. Gleichzeitig wird mit rumänischen Firmen über die Lieferung von Soda verhandelt. („Prager Tagblatt“; „D. S.“) *Lp.*

Marktbericht über Harze, Peche und Öle. Die Marktlage hat bezüglich Petroleum kaum eine wesentliche Änderung erfahren. Es liegen nur sehr wenig Angebote vor; vereinzelt jedoch zu etwas niedrigeren Preisen als bisher üblich war. Ähnlich liegen die Verhältnisse auf dem Mineralölmarkt, nur daß hier die Preise einstweilen unverändert geblieben sind. Es dürfte jedoch für die nächste Zeit mit einem Sinken der Preise zu rechnen sein. Amerikanisches und französisches Harz wurde hinreichend angeboten, und es ist hier eine nicht unwesentliche Preissenkung zu verzeichnen. Für Cumaronharze haben wir nunmehr seit der Aufhebung der Bewirtschaftung bereits die dritte Preiserhöhung, die namentlich für die am meisten ver-

langten Sorten sehr erhebliche Werte erreicht. Bisher wurden alle diese Preissteigerungen in dem Glauben hingenommen, daß mit diesen dann auch eine wesentliche Erhöhung der Erzeugung verbunden sein würde. Diese Erwartung hat sich leider in keiner Weise erfüllt. Sollte die Preisbildung für Cumaronharze auch weiterhin die gleiche Tendenz behalten, so ist für die Folgezeit mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Cumaronharze sich nicht auf dem Markte behaupten können. Sobald die Preise für natürliches Harz die Preise von Cumaronharz erreicht haben oder gar unterboten werden, ein Umstand, mit dem auch zu rechnen sein wird, wird die Nachfrage nach Cumaronharzen vollständig aufhören, insbesondere da ja dann auch genügend große Zufuhren vorhanden sein dürften. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus wäre dies außerordentlich zu bedauern, da auf diese Weise ein heimisches Erzeugnis von guter Brauchbarkeit, welches im Kriege unserer Industrie so außerordentlich wertvolle Dienste geleistet hat, wiederum durch ein ausländisches Erzeugnis ersetzt werden würde. Leinöl ist nur in geringen Mengen und zu hohem Preise erhältlich.

fk.**

Vom Terpentinöl- und Harzmarkt (3./5. 1920). Mit der Entwicklung der Marktlage in den verflossenen vier Wochen waren die Erzeuger nicht so ganz zufrieden. Ihre Erwartungen hinsichtlich weiterer Preissteigerungen erfuhrten zum Teil wenigstens einen scharfen Dämpfer, ohne daß wir an nachhaltige Preisermäßigungen in Nordamerika glauben. Allem Anschein nach besteht neben der Hochspekulation in Nordamerika jetzt eine beachtenswerte Tiefpartei. Jedenfalls erzielten in New York die Abgeber im Berichtsabschnitt eine weitere starke Erhöhung ihrer Forderungen, wogegen in Savannah gerade das Gegenteil der Fall war. Eine Erklärung für diese selten vorkommende Erscheinung sucht man zunächst vergeblich. Betrug schon nach dem vorigen Bericht der Preis für vorrätiges Terpentinöl in New York 245 Cents für eine Gallone, so stieg er im Berichtsabschnitt weiter auf 265, zeitweise sogar bis auf 267 Cents. Die Vorräte sind gegenüber früheren Jahren ungewöhnlich klein, worauf die Berichte aus der Union immer wieder hinweisen, um das Feld für neue Preis erhöhungen vorzubereiten. Uns soll die gesamte Haltung der Erzeuger wie des Handels in der Union sehr recht sein, wird doch durch die jetzige Preispolitik drüber das Interesse an unseren eigenen Erzeugnissen erheblich gefördert. Bessere Werbung für ihre Fabrikate können sich die deutschen Fabrikanten gewiß nicht wünschen. Gegenüber New York war die Haltung von Terpentinöl in Savannah eine große Überraschung. Zur selben Zeit, als die Preise in New York weiter anzogen, gingen sie in Savannah nämlich von 230 auf etwa 186—189 Cents die Gallone zurück. Für geringe Vorräte von Terpentinöl in Nordamerika sprechen auch die unzähligen Ankünfte an den englischen Märkten, wonach beispielsweise in London der sichtbare Vorrat in vier Wochen weiter von etwa 11 000 auf 7800 Faß abnahm. Zweifellos sind in England die Preise seitens der Spekulation arg in die Höhe getrieben worden. Sie gingen zeitweise merklich zurück, um in der Schlusswoche jedoch erneut kräftig anzuzeigen. Heute kostet vorrätiges amerikanisches Terpentinöl am Londoner Markt wieder 210 sh. und Mai-Juni 200 sh. der Ztr., während vorübergehend für greifbare Ware schon einmal ein Preis von nicht mehr als 191 sh. genannt war. Die weitere Entwicklung der Marktlage in Nordamerika wie in England verdient in naher Zukunft mindestens die gleiche Aufmerksamkeit wie bisher. Ausländisches Terpentinöl war bei uns weit weniger als früher angeboten. Mit der Schließung des offenen Loches im Westen ist weiteres Nachlassen des Angebotes vermutlich zu erwarten. Amerikanisches Terpentinöl würde 55—60 M das kg kosten. Solche Preise anzulegen, wird man sicher wenig Neigung haben. Demgegenüber nahmen die Fabrikanten von Tetralin trotz der gestiegenen Selbstkosten von Preis erhöhungen Abstand, suchten vielmehr darauf hinzuwirken, daß der Handel die Käufer nicht übervorteilt. Beim Bezug in Kesselwagen kostet Tetralin wie früher 10,50 M das kg ab Fabrik. Die Stimmung für Harz hat sich erst in der Schlusswoche in Nordamerika etwas befestigt. In Savannah kostete die Marke F schließlich 17,50 und K 18 Doll. für 125 kg. Für Fichtenharz war am deutschen Markt der Preis mit 14 M das kg angegeben. —m.

Als die japanischen Seldenpreise vor einem halben Jahre die 3000 Yen-Grenze (für 60 kg Rohseide) überschritten, glaubte man, daß nunmehr der Höhepunkt erreicht sei. Ende Januar wurden in Yokohama für die besten Sorten (Shinshu Nr. 1) aber bereits über 4000 Yen gezahlt. Danach stellt sich 1 kg Rohseide in Japan zur Zeit auf 70 Yen oder — bei dem gegenwärtigen Valutastand — auf rund 2000 M. Die Ausfuhr von Rohseide aus Japan bewertete sich 1919 auf 624 Mill. Yen oder 254 Mill. mehr als 1918. Bei der anhaltenden Preissteigerung ist für das laufende Jahr eine weitere beträchtliche Zunahme dieses Postens zu erwarten. („I.- u. H.-Ztg.“) on.

Zur Lage der Zuckerindustrie (3./5. 1920). Entgegen früheren Angaben, welche mit einer Steigerung des Rübenanbaues um 15% glaubten rechnen zu können, wird jetzt eine solche von höchstens 10% im Mittel angenommen. Die wichtigste Forderung, welche von den Fabriken jetzt erhoben wird, ist die Zulassung des Terminhandels mit Zucker, um für Bewilligung höherer Rübenpreise rechtzeitig Deckung nehmen zu können. Einstweilen ist die Regierung nicht

geneigt, die Bewilligung dieser Forderung in Erwägung zu ziehen, wogegen eine erhebliche Erhöhung der Rübenrohzuckerpreise im neuen Betriebsjahr bekanntlich ziemlich bestimmt zugesagt worden ist. In größeren Wirtschaften sind mit Rücksicht auf den Preisunterschied zwischen Zuckerrüben und Kartoffeln anscheinend letztere beim Anbau bevorzugt worden. Vielleicht wäre dies unterblieben, wenn die Regierung früher ihre Absicht zu erkennen gegeben hätte, über die anfänglich ins Auge gefaßten Rübenpreise mehr oder weniger hinauszugehen. Sobald sich nun der Umfang des Zuckerrübenanbaus übersehen läßt, wäre es zweckmäßig, wenn die Regierung sich zu der Aufhebung der Zwangswirtschaft für 1921/22 äußern wollte. Die Absichten der Regierung müssen im allgemeinen den interessenten früher bekannt gegeben werden, bisher war vielfach das Gegenteil der Fall, die erwarteten Wirkungen blieben infolgedessen zum großen Teil aus. Alle Maßnahmen in unserer Wirtschaft müssen entschieden von längerer Voraussicht eingegeben sein. Die Witterung ließ die Entwicklung der Saaten im Durchschnitt um einige Wochen gegenüber früheren Jahren voranreilen. Es besteht auch mit Rücksicht auf bessere Düngung einige Aussicht auf gesteigerte Ackererträge für Zuckerrüben, wenn das Wetter bis zur Ernte nicht enttäuscht. Daß sich die Versorgung der Bevölkerung auf der seitlichen Grundlage auch bis zum Beginn der neuen Betriebszeit durchführen läßt, wird vielfach bezweifelt. Angebracht wäre es, wenn sich die Regierung hierzu einmal äußern wollte. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, hierüber unterrichtet zu sein. Abgesehen von einigen Posten Kornzucker bestanden die Verteilungen im Berichtsabschnitt aus Nacherzeugnissen und Melassen. Im großen und ganzen haben die Fabriken ihre Vorräte verkauft. Die Ablieferung der verkauften Partien war mit mancherlei Verzögerungen verbunden. Mangel an Waggon und Kahnraum war die Hauptursache hierfür. Die Beschäftigung der Raffinerien gestalteten sich im großen und ganzen befriedigend. Das Kontingent des Süßigkeitsgewerbes erfuhr weitere Herabsetzung um ein Drittel im Interesse der Versorgung der Bevölkerung, doch glaubt man eine Herabsetzung der Kopfmenge nicht umgehen zu können, zumal die Einfuhr aus dem Auslande aus Mangel an Ware und aus Valutagründen große Schwierigkeiten bieten dürfte. Bei den meisten Raffinerien war ein Rückgang der Vorräte von Verbrauchsziecken festzustellen. Wie weit mit einer Ausdehnung des Rübenanbaues in Böhmen gerechnet werden kann, ist gegenwärtig noch unklar. Es steht nicht fest, daß Amerika in der Tschecho-Slowakei wirklich Käufe von Zucker vorgenommen hat. Die Erzeugung auf Cuba entsprach zum großen Teil nicht den Erwartungen. Private Schätzungen wurden daraufhin von 4,3 auf 4 Mill. t ermäßigt.

—p.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Argentinien. In den neu entdeckten Erdölfeldern von Plaza Huincul ist man im Bohrloche 2 auf die Ölschicht gestoßen. Die Menge des aus diesem Bohrloche gewonnenen Erdöles beträgt 2700 l täglich. Damit haben die Bohrversuche den erwarteten Erfolg gezeigt, und es wird die Einrichtung einer Destillationsanlage wie auch von Tanks als Erdölbefälter in Angriff genommen. Man hofft, daß die neuen Vorkommen wenigstens ebenso ergiebig sein werden wie die älteren von Comodoro Rivadavia. („I.- u. H.-Ztg.“) on.

Tschecho-Slowakischer Staat. Es wurden an drei bis fünf Stellen in zwei Komitaten so mächtige und ergiebige Naphthaquellen angebohrt, daß die Republik dadurch nach Sachverständigengesättigungen vollständig von der Petroleum- und Naphthaefuhr aus Polen und Rumänien und sogar auch aus Amerika unabhängig gemacht wird. Die Naphtha ist von hervorragender Güte. Die Bohrversuche werden unter fachmännischer Leitung weiter betrieben. („D. Allg. Z.“) ar.

Chemische Industrie.

Vereinigte Staaten. Der Bedarf an Novocain betrug vor dem Kriege ungefähr 500 lbs. Während des Krieges stieg der Verbrauch auf annähernd 2000 lbs. Bisher wurden drei Lizenzen zur Fabrikation erteilt. Obgleich die Nachfrage jetzt auf die Hälfte gesunken ist, hat die American Chemical Foundation vier weiteren Firmen die Herstellung von Novocain erlaubt. („Chemist and Druggist“; „I.- u. H.-Ztg.“) ar.

Neuseeland. Die Erzeugung von Schwefelkohlenstoff wird ernstlich erwogen. Das Produkt wird zur Verteilung von Kaninchen in so großen Mengen gebraucht, daß es schwierig ist, genügende Mengen davon zu beschaffen, und Preise von 64 Pfd. Sterl. für 1 ton fob London oder 68 Pfd. Sterl. frei Neuseeland ab Melbourne im Juli 1919 angelegt werden mußten. Zur Herstellung will man sich des Taylorschen elektrothermischen Verfahrens (Angew. Chem. 17, 1030 [1904] und 18, 1909 [1905]) bedienen. Mit einem Kraftaufwand von 100 PS gedenkt man 5000 lb. Schwefelkohlenstoff in 24 Stunden zu gewinnen. Der Ofen (von 16 × 41 Fuß) enthält 10 kreuzweise angeordnete Elektroden, und mit zwei Dynamos von 330 KW

können bei einer Spannung von 30—60 Volt 14 000—15 000 lb. in 24 Stunden erzeugt werden. Jede Elektrode besteht aus 25 Kohlen von $4 \times 4 \times 48$ Zoll und einer Lebensdauer von etwa einem Jahr. Die Elektroden befinden sich am Fuße eines vertikalen Schachtofens, der mit kleinstückiger Kohle und Holzkohle gefüllt ist. Durch diese fließt geschmolzener Schwefel hinab, und der Dampf streicht an den heißen Elektrodenkohlen vorbei. Nach Berechnungen des Public Works Department könnte die Ware bei einer Jahreserzeugung von 350 tons für 36 sh. je cwt. geliefert werden. Der Bedarf für die Zwecke der Kaninchenverarbeitung ist aber nur 30 tons. („N. Z. Journ. of Agric.“, Jan. 1920; nach „J. Soc. Chem. Ind.“ vom 30.4.) *Sf.**

Australien. Wegen der Knaptheit von **Calciumcarbid** während des Krieges ist der Verbrauch bedeutend zurückgegangen. Anfang 1914 wurde Carbid zu 15 bis 20 Pfd. Sterl. die t verkauft, während 1918 ein Preis von 90 Pfd. Sterl. je t verlangt wurde. Damals war skandinavisches Carbid nicht im Markte, und die einzigen Lieferanten waren Canada und Japan. Ganz Australien führte in den Jahren 1903—1913 im Jahresdurchschnitt 10 878 t ein. Australien ist jedoch in Zukunft nicht mehr von den Zufuhren von außen abhängig, nachdem die Hydro-Electric Power and Metallurgical Co. (L m) in der Nähe von Hobart Werke zur Erzeugung von Calciumcarbid in Betrieb gesetzt hat, das jetzt auf den verschiedenen Märkten gern genommen wird. („The Ironmonger“ vom 28./2. 1920. „W. N.“) *ll.*

Ungarn. Neugründung. Unter der Fa. Sol, Chem. Werke A.-G. ist in Budapest ein Unternehmen zur Verarbeitung von Fetten und Ölen gegründet worden. Kapital 6 Mill. Kr. („D. S.“) *Lp.*

Polen. Die Drogengroßfirma „Pharma“ in Krakau soll in eine Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Mill. Kr. umgewandelt werden. Etwa 60% der Aktien werden von polnischen Staatsangehörigen übernommen. Die neue Gesellschaft soll den Großhandel mit Drogen und pharmazeutischen Artikeln weiter betreiben und außerdem eine Fa brik für pharmazeutische Erzeugnisse einrichten. („Chemist and Druggist.“) *Gr.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Allgemeines.

Ein deutsch-amerikanisches Petroleumabkommen. Das Reichswirtschaftsministerium hat mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum A.-G., die, wie bekannt, zur Standard Oil-Gruppe gehört, einen 10 jährigen Vertrag abgeschlossen mit der drückenden Bestimmung, daß Deutschland verpflichtet ist, ihr, solange die Einfuhr in Deutschland der staatlichen Kontrolle unterliegt, ein Belieferungsverrecht in ganz bestimmten Prozentsätzen für die verschiedensten Ölprodukte einzuräumen, und zwar völlig ohne Gegenleistung. Die Lieferungen müssen sofort bar bezahlt werden, und zwar entweder in amerikanischer Valuta oder in einer neutralen Währung oder aber in deutscher Reichsmark, soweit solche gegen Dollar verkäuflich ist. („Frkf. Ztg.“) *ll.*

Mit Rücksicht auf die zwingenden Notwendigkeiten wurde ab 1./5. d. J. die **Schwefelsäure-Bewirtschaftung** auf eine neue Grundlage gestellt, derzufolge die aus inländischen schwefelhaltigen Rohstoffen erzeugte Säure ausschließlich für die als lebenswichtig anerkannten Industrien, vor allem für die Düngerindustrie, reserviert wird. Die Erzeugung und Verteilung dieser Schwefelsäure wird gesetzlich geregelt und von einem zu diesem Zweck gebildeten „Schwefelsäure-Ausschuß“ überwacht. Infolge dieser Neuordnung werden Freigabe- und Bezugsscheine künftig nicht mehr ausgefertigt. Die für den Zeitraum Mai/Juni 1920 bisher eingegangenen Anträge auf Freigabe beschlagnahmter schwefelhaltiger Stoffe werden nicht mehr bearbeitet. Bestandsanmeldungen und Monatsberichte sind nicht mehr einzureichen; die dazu erforderlichen Formulare werden nicht mehr zugestellt. Diejenigen Verbraucher von Schwefelsäure, die nicht den lebenswichtigen Industrien angehören, sind in Zukunft ausschließlich auf die aus eingeführten ausländischen Kiesen hergestellte Säure angewiesen. Die Herstellung und der Verbrauch von Schwefelsäure aus ausländischen Rohstoffen unterliegt keiner Bewirtschaftung. Den letztgenannten Verbrauchern wird dringend empfohlen, sich auf den Verbrauch solcher Säure baldmöglichst einzustellen und sich über die Bezugsmöglichkeiten und Preise zu informieren. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Erledigung der Abrechnungsarbeiten bittet die Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie dringend um unbedingte Beachtung der nachfolgenden Punkte: 1. Einsendung der Verbrauchsnachweise März-April nach Ablauf des Monats April an die Verteilungsstelle für Schwefelinhalt, Berlin W 35, Genthiner Straße 33, oder an die bisherigen Vertrauensleute; 2. gleichzeitige Bezahlung der zu entrichtenden Freigabeguthaben; 3. Guthaben oder à Kontozahlungen werden nach Beendigung der Abwicklungsarbeiten zurückgezahlt werden. Für Elementarschwefel bleiben die bisherigen Bestimmungen bestehen. Die Bewirtschaftung dieses Stoffes wird in der gleichen Weise wie bisher fortgesetzt. („ChWK.“) *dn.*

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

In der **Montanindustrie** tritt der Verschmelzungsgedanke immer schärfer in Erscheinung. Nach den Ereignissen der letzten Zeit nehmen diese Zusammenschlüsse bestrebungen Formen an, die dem Vertrustungsgedanken in der Eisenindustrie immer näher rücken. So wird jetzt erneut die Verschmelzung zweier großer Werke bekanntgegeben. In der Aufsichtsratssitzung der Concordia Bergbau A.-G. wurde bekanntgegeben, daß die Rombacher Hüttenwerke das Vertragsangebot angenommen haben. Das gesamte Vermögen der Concordia geht demnach auf die Rombacher Hüttenwerke gegen Zahlung der vereinbarten 41 Mill. M zuzüglich der rückständigen und bis zur Annahme des Angebots laufenden Dividende über. Die Concordia tritt nunmehr in Liquidation. — Von weit größerer Bedeutung ist eine Meldung, die von einem Zusammenschluß der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft mit der Deutschen-Luxemburgischen Bergwerks-A.-G. berichtet. In hiesigen Kreisen von Aufsichtsratsmitgliedern ist zwar noch nichts über einen derartigen Plan bekannt, doch schließt das nicht aus, daß zwischen den führenden Persönlichkeiten der beiden Gesellschaften bereits Besprechungen stattgefunden haben. („I. u. H. Ztg.“) *ar.*

Auflösung des Deutschen Stahlwerksverbandes. Der Reichswirtschaftsminister hat die Verwaltung des Stahlwerksverbandes in Düsseldorf dahin verständigt, daß nicht beabsichtigt sei, den Stahlwerksverband über den 1./5. hinaus zu verlängern, daß er vielmehr zur Auflösung komme und an seine Stelle der neue Eisenwirtschaftsverbund trete, dem die sog. planmäßige Regelung der Eisenwirtschaft obliege. *ar.*

Chemische Industrie.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. Reingewinn 29 077 840 (13 088 188) M, aus dem 18% Dividende gegen 12, 20, 28, 20% verteilt werden sollen. *ar.*

Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M. Nach 15 529 905 (23 747 496) M Abschreibungen, einschließlich 1 335 497 (2 779 068) M Vortrag, Überschuß 24 217 861 (14 955 603) M. Dividende 14 (12%) auf das Aktienkapital von 90 Mill. M. *ar.*

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert in Amöneburg-Biebrich. Einstl. 609 139 (1 656 074) M Vortrag, Betriebsgewinn 5 454 846 (4 356 576) M. Unkosten erforderten 1 294 929 (989 234) M. Im Zusammenhang mit der Entwertung der Mark werden die Abschreibungen nicht mehr bei den einzelnen Vermögensposten vorgenommen, sondern in einem Betrage auf eine Abschreibungs- und Bewertungsrechnung gebracht, die diesmal mit 1 Mill. M im Vermögensausweis erscheint (i. V. Abschreibungen 1 382 865 M.). Aus 4 159 918 (2 973 711) M Reingewinn werden 30 (20%) Dividende verteilt. Neuvortrag 513 718 M. *on.*

Unter Beteiligung der Chemischen Fabrik Buckau und der Mitteldeutschen Privatbank wurde zur Verwertung der Patente der Professoren Erdmann und Bedmann zur Härtung von Ölen unter dem Namen Ölwerk Hydrogen in Ammendorf bei Halle eine neue G. m. b. H. mit vorläufig 290 000 M Stammkapital gegründet, auch Speiseöl- und Pflanzenbutterfabriken sind beteiligt. („D. Allg. Ztg.“) *ll.*

Die im Jahre 1889 gegründete **Chemische Fabrik Paschasius & Buchholz**, in Speyer a. Rhein, hat am 15./1. 1920 den Fabrikanten F. Paschasius als Gesellschafter aufgenommen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Frucht- und Liköressenzen, ätherischen Ölen, künstlichen Riechstoffen und chemischen Produkten für die chemisch-pharmazeutische, Zuckerwaren- und Parfümerieindustrie. *on.*

Die Fa. Danziger Ölmühle A.-G. hat laut „Dz. Gdanski“ ihr Unternehmen für 2 Mill. M der holländischen Margarinefabrik van den Bergh verkauft, die dort in großem Stile die Margarinefabrikation betreiben will. („D. S.“) *Lp.*

Tagesrundschau.

Die Deutsche Werkstelle für Farbkunde richtet zunächst vom 15./4. bis 31./5. Montags und Donnerstags nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie, Wienerstraße 6, Sprechstunden ein, in denen unentgeltlich Rat und Auskunft gegeben wird und auch Werke und Apparate, die die Ostwaldsche Farbenlehre betreffen, besichtigt werden können. *on.*

Von der **Versuchsstation für die Konserven-Industrie** Dr. Seeger & Hempel in Braunschweig wird vom 21.—26./6. ein Sommerlehrgang auf dem Gebiet der Gemüse- und Obstkonservierungsindustrie abgehalten. Die Unterweisung erfolgt von Spezialfachleuten durch Vorträge, Vorführungen und Besichtigungen. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle Braunschweig, Hohetorwall 7 zu richten. *ll.*

Das öffentliche chemische Laboratorium Dr. Hundeshagen & Dr. Phillip in Stuttgart hat am 1./5. sein 30 jähriges Jubiläum gefeiert. Die älteren Angestellten des Instituts können schon auf 20 und 30 Jahre treuer Dienste zurückblicken. *ll.*

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Zum Laboratoriumsvorsteher wurde ernannt: Dr. F. Baueriedel, bei der Fa. A.-G. Peiner Walzwerk, Peine. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Direktor L. Frank, Berlin, bei der Natronzellstoff und Papierfabriken Aktiengesellschaft, Berlin; E. Orth, Haiger, bei der Fa. Eisenwerk Phönix A.-G., Haiger.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Chemiker Dr.-Ing. R. M. Hendl und Dr. F. A. J. Zeidler, Dresden, bei der Dresdner Chemikaliengesellschaft, G. m. b. H., Dresden.

Prokura wurde erteilt: Rechtsanwalt F. J. H. Bremer, F. Klasen, Hamburg, bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Zweigniederlassung Hamburg; Ingenieur W. Dietzel, Laufach, bei der Fa. Eisenwerk Laufach, Laufach; H. Goldberg, Mülheim-Spedeldorf, bei der Duisburger Lackfabrik Goldberg & Goebel, G. m. b. H.; G. Knauß, Nordhausen, bei der Fa. Chemische Fabriken Wolkramshausen, G. m. b. H., Wolkramshausen; Chemiker Dr. P. Neumann, Charlottenburg, bei der Fa. C. A. F. Kahlbaum Chemische Fabrik G. m. b. H., Charlottenburg; Direktor A. Stein, Dr. W. Grebe u. A. Ottensreuer, Elberfeld, bei der Fa. Kupfer- und Messingwerke, A.-G., Elberfeld, Zweigniederlassung Langenberg (Rheinl.).

Gestorben ist: Ing. H. Daub, Laboratoriumsvorsteher der A.-G. Peiner Walzwerke, Peine.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

- Czochralski, J. u. Welter, G.**, Lagermetalle u. ihre technolog. Bewertung. Mit 130 Textabb. Berlin 1920. Julius Springer. geh. M 9,—, geb. M 12,—
- Doelter, Prof. Dr. C.**, Handbuch d. Mineralchemie. III. Bd. Lief. 7. Mit vielen Abb., Tab., Diagr. u. Taf. Dresden u. Berlin 1919. Theodor Steinkopff. geh. M 12,50
- Giua, Dr. M. u. C.**, Combinazione chimiche fra metalli. (Chem. Verb. zwischen Metallen.) Mailand 1917. Ulrico Hoepli. 416 S. mit 207 Fig. im Text. kart. L. 12,50
- Haller, Dr. K.**, Mikroskopische Diagnostik der Baumwollarten. Versuch einer Diagnostizierung der einzelnen Baumwollspezies in der rohen Baumwolle, dem Rohgespinst u. Rohgewebe. Wittenberg 1919. A. Ziemsen Verlag.
- Sachsse, Prof. Dr. R.**, Chemische Gewerbekunde. Ein Leitfaden f. den Unterricht an Fachschulen. Berlin 1919. Adolf L. Herrmann G. m. b. H. geb. M 8,40

Bücherbesprechungen.

Chemiker-Kalender 1920. Ein Hilfsbuch für Chemiker, Physiker, Mineralogen, Industrielle, Pharmazeuten, Hüttenmänner usw. Begründet von Dr. Rudolf Biedermann. Neubearbeitet von Prof. Dr. Walther Roth, Braunschweig, Techn. Hochschule. In 2 Bänden. 41. Jahrg. Berlin 1920, Jul. Springer.

Der Chemiker-Kalender, der als treuer Ratgeber nun schon zum 41. Male erscheint, ist diesmal ausnahmsweise spät herausgekommen. Den Grund bildeten nach Mitteilung des Verlages technische Schwierigkeiten, die mit der Neubearbeitung einzelner Abschnitte zusammenhängen mögen. Diese Bearbeitung seitens des neuen Herausgebers soll bei den künftigen Ausgaben fortgesetzt werden. Er bittet deshalb im Vorwort um Bekanntgabe aller hierauf sich beziehenden Wünsche. Wir möchten uns hier darauf beschränken, Wünsche hinsichtlich der äußeren Ausstattung und der Organisation des buchhändlerischen Absatzes zu äußern. Diese Wünsche gehen dahin, daß an Stelle des fest eingehafteten Kalendariums im 1. Band ein loses, auswechselbares beigegeben würde. Außerdem sollte die Möglichkeit geboten werden, die neu bearbeiteten Abschnitte zu beziehen. Wir glauben nicht, daß es sehr viele gibt, die den Kalender alljährlich kaufen. Jedenfalls könnte der etwa verringerte Absatz durch angemessene Preisstellung der Nachträge sowie des Kalenders selbst, für dessen erst- und einmalige Anschaffung jeder ja dann mehr anlegen kann, ausgeglichen werden, so daß Verleger und Bearbeiter dabei finanziell kaum schlechter fahren würden, während sie damit des Dankes aller Benutzer sicher wären. *Scharf.* [BB. 45.]

Wilhelm Ostwald, Grundlinien der anorganischen Chemie. Vierte umgearbeitete Auflage (11.—14. Tausend). Mit 132 Textfiguren. Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig 1919. 860 Seiten. Brosch. M 30,80, geb. M 36,30.

Die Ostwaldschen „Grundlinien“ mit ihrer originellen Stoffgestaltung, mit ihrer klaren und eingehenden, dem Anfänger entgegenkommenden Darstellungsweise, mit ihren vorbildlichen Zeichnungen sind so bekannt und im In- und Ausland verbreitet, daß es einer ausführlichen Besprechung des gedankenreichen, seine Leser zum eigenen Nachdenken (insbesondere auch über sogenannte „selbstverständliche“ Dinge) anregenden Buches nicht bedarf.

Unter Ausschließung des Technologischen wird die anorganische Chemie mehr vom Standpunkte der „allgemeinen Chemie“ als von demjenigen der „Experimentalchemie“ geschildert. Als die „Grundlinien“ zum ersten Male erschienen und sich bemühten, die anorganische Chemie durch die damals noch ungewohnten Lehren der physikalischen Chemie zu beleben, erregten sie viel Aufsehen, stürmische Zustimmung und heftigen Widerspruch. Heute erscheint uns die möglichste Ausnutzung der physikalischen und theoretischen Erkenntnisse, wenigstens auf dem Gebiete der anorganischen Chemie, als etwas durchaus Selbstverständliches und Alltägliches, ein Fortschritt, welcher ja vor allem Ostwalds begeistertem und begeistern dem Eintreten zu verdanken ist.

Die Neuauflage des Werkes ist gegenüber der dritten, abgesehen von der Umarbeitung des Abschnittes über die Radioelemente, nur wenig verändert. Beim Durchblättern fiel mir auf, daß vereinzelte Angaben nicht ganz dem augenblicklichen Stande unseres Wissens entsprechen. *Stock.* [BB. 242.]

G. Linck, Grundriß der Kristallographie. 4. Auflage. Jena, G. Fischer, 1920. geb. M 25,—

Trotz der Ungunst der Zeiten erscheint dies Buch in der alten schönen Ausstattung. Die Vortrefflichkeit des Buches ist so bekannt, daß jede Empfehlung desselben überflüssig ist. Vermehrt ist es durch Abschnitte über Raumgitter und topische Parameter. [BB. 30.]

Hilfsbuch für den Apparatebau. Von E. Hausbrand. Dritte, stark vermehrte Auflage. Mit 56 Tabellen und 161 Textfiguren. Berlin 1919. Julius Springer. geb. M 10,— und 10%.

Das „Hilfsbuch“ des auf dem Gebiete des Apparatebaues als Autorität geschätzten Vf. bringt in seiner 3. Auflage eine ganze Reihe von neuen Angaben und Tabellen. Von besonderer Wichtigkeit für die jetzigen Verhältnisse ist die Gewichtstabelle von Aluminiumrohren, die bei der Kupferknappheit im Apparatebau weitgehende Verwendung finden. Im übrigen ist die bewährte alphabetische Anordnung der Artikel beibehalten. Das Buch wird, da es für die Zwecke des Apparatebaues die kostspielige „Hütte“ zu ersetzen vermag, wärmstens empfohlen. *Fürth.* [BB. 190.]

Grümehl, Lehrbuch der Physik. Band 1. Mechanik, Akustik, Wärmelehre und Optik. Leipzig, Teubner 1920. geh. M 16,50, geb. M 18,60 und Teuerungszuschlag.

Das rühmlichst bekannte Buch wird nach dem Heldentode des Verfassers von Prof. Hillers in Hamburg und Prof. Starke in Aachen herausgegeben. Die neue Auflage erscheint gegen die frühere geändert durch Berücksichtigung der Relativitätstheorie, der neueren Molekulartheorien und der Hypothese der Energiequanten. Von der Differential- und Integralrechnung ist reichhaltigerer Gebrauch gemacht worden als bisher, meines Erachtens durchaus mit Recht. Werden doch jetzt auch schon an vielen Gymnasien die Elemente der Infinitesimalrechnung gelehrt. Im ganzen ist der Grundcharakter des Buches derselbe geblieben und dürfte ihm weiter die erlangte Beliebtheit sichern. [BB. 22.]

Verein deutscher Chemiker.

Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein.

1. Monatsversammlung am Samstag, den 31./1. 1920 in Essen, Hotel Union, 6 Uhr nachmittags.

Anwesend: 5 Herren, darunter vom Vorstand nur Dr. Ebel, von d. O.-G. Münster Dr. Krause.

Dr. Ebel, der die Versammlung leitet, berichtet zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Satzungsänderung, soweit sie durch die neue Hauptvereinssatzung bedingt ist,“ über die notwendigen Änderungen und macht entsprechende Vorschläge, über die jedoch infolge der geringen Teilnehmerzahl nicht beschlossen werden kann.

Zu Punkt 2: überbringt Dr. Krause die Grüße der O.-G. Münster und gibt Aufschluß über die Zusammensetzung der G.-O., der neben Einzelpersonen die Chemische Gesellschaft Münster korporativ angehört, welche wiederum die Chemikerschaft umfaßt. Da sich der Vorstand bereits darin schlüssig geworden ist, die Chemische Gesellschaft Münster als außerordentliches Mitglied aufzunehmen, wird Herrn Dr. Krause entsprechende Zusagen gemacht. Auch wird Dr. Ebel der Geschäftsstelle in Leipzig hierüber eine Mitteilung zur Veröffentlichung in der Zeitschrift für angewandte Chemie zugehen lassen.

Punkt 3: Technische Mitteilungen und Punkt 4: Druck des Mitgliederverzeichnisses werden zurückgestellt.

Zu Punkt 5 „Vorträge“ macht Dr. Ebel Mitteilung über die in Aussicht stehenden Vorträge. Dr. Krause spricht über die Bereitwilligkeit der Dozenten von Münster zur Haltung von Vorträgen.

Schluß 7 Uhr nachmittags.

i. V. des Schriftführers

Dr. Ebel.